Anhang 3: Triangulationsprotokoll

Kategorie	Unterkategorie	Medizinstudent*in im letzten Studienjahr (MS)		Praxispädiater*in (PP)	
		Qualitativ (4 Gruppendiskussionen)	**Quantitativ**	**Qualitativ (1 Gruppen-diskussion)**	**Quantitativ**
Infrastruktur und Logistik	Raum	„da eigentlich die Zimmer immer besetzt waren und es dann zeit… oder räumlich nicht so darin war, dass ich quasi die komplette U schon einmal mache“ (1/71) „also ich hatte keinen eigenen Raum“ (4/96)	7/11 gaben an, über einen eigenen Arbeitsbereich verfügt zu haben 8/11 verfügten über einen separaten Raum für Pausen	„Ich hätte mir einen Raum mehr gewünscht“ (416)	k. A.
	Anfahrtsweg	„Meine Praxis war auch von mir, von meiner Haustüre in, ja, gut 10 Minuten erreichbar. Jeden Morgen bin ich mit dem Fahrrad gefahren“ (2/327) „bin mit dem Auto gefahren aus Zeitgründen. […] mit dem Zug hätte ich einfach doppelt so lange gebraucht. […]“ (4/307)	10/11 mit dem Fahrrad, 2/11 mit dem Auto und 3/11 mit dem Zug (Mehrfachauswahl)	„für meine Studenten war ein Problem, dass meine Praxis nicht in Freiburg ist. Es waren schlechte Rahmenbedingungen, weil im Prinzip nicht die Möglichkeit bestand, in der Mittagspause nach Hause zu gehen“ (405)	k. A.
	Finanzielle Aspekte	„bin mit dem Auto gefahren aus Zeitgründen. […] das hätte ich jetzt kein ganzes Quartal durchziehen können. Dann wäre ich glaube, finanziell in Schwierigkeiten gekommen.“ (4/307)	7/11 gaben an, dass die Fahrt zum Arbeitsplatz sie zusätzlich Geld koste, bei 2/11 sogar über 20 € pro Monat	„Die Bezahlung deckt in keiner Weise den Aufwand, den man damit betreibt.“ (570)	k. A.

	Zeitplan	„das war eher das Problem, dass die [Mittags-]Pause zu lang war“ (4/318) „der Tag war sehr lange, also gerade im Vergleich zum Klinikalltag. […] morgens um kurz vor acht aus dem Haus und teilweise kam ich abends um halb acht wieder.“ (4/329)	11/11 hatten regelmäßige Pausen 11/11 hatten einen regelmäßigen Arbeitsplan	„im Prinzip nicht die Möglichkeit bestand, in der Mittagspause nach Hause zu gehen […] dass ich dann gesagt habe, dann müssen wir das in irgendeiner Form in einer Art von Stundenkonto erfassen und dann an anderer Stelle halt ausgleichen“ (405)	k. A.
	Zeit (für Lehrtätigkeiten)	„Zeit [zur Lehre] auch wirklich in den Terminkalender [des Arztes] eingeplant“ (2/50)	10/11 waren der Meinung, dass ihr ausbildender Arzt genügend Zeit für sie hatte	„Ich fand es bereichernd […] aber ich habe auch schon gemerkt, dass es viel Zeit gekostet hat.“ (16)	6/7 waren der Meinung, dass sie genug Zeit für ihre Studierenden hatten
Lernen und Lehren	Lernmöglichkeiten und Anvertrauen	„Also am Anfang war ich auch viel dabei, bin viel mitgelaufen. […]. Aber gegen Ende habe ich schon auch eigene Vorsorgeuntersuchungen gemacht“ (4/121) „eine Eins-zu-Eins-Betreuung“ (3/13) „sie sich teilweise daneben darangesetzt haben und gesagt haben: Jetzt mache einmal und probiere einmal. Und das fand ich eigentlich gut, dass man mir das auch zutraut und sich die Zeit nimmt.“ (2/31) „In der Praxis wurden wir nicht „ausgenutzt““ (1/779) „Das hat er [der Arzt] von sich aus gemacht, das musste ich nicht einfordern“ (2/285)	Ausreichend viele Patient*innen unter nur indirekter Aufsicht behandeln: 6/11 stimmen voll und ganz zu 5/11 stimmen eher zu 11/11: Ausreichend Eigenverantwortung bei der beruflichen Tätigkeit während der Rotation.	„die Studentin erst […] mitgenommen habe und sie zuhören habe lassen. [..] dann sind wir dazu übergegangen, dass ich sie habe immer mehr machen lassen und [ich] daneben saß. Das war wahnsinnig zeitaufwendig. Und dann letztendlich in der dritten Stufe […] habe ich es so gemacht wie du, dass ich sie im Prinzip vorneweg geschickt habe, parallel zwei gemacht habe und dann wieder dazugegangen bin und habe mir vorstellen lassen und wir das gemeinsam untersucht haben.“ (274) „Aber man konnte die auch recht gut selbstständig arbeiten lassen. Wir haben das immer überprüft, stichprobenartig, aber jetzt auch nicht alles bis in das Detail.“ (87)	Es fiel mir leicht, berufliche Tätigkeiten zu übertragen: 4/7 stimme voll und ganz zu 2/7 stimme eher zu 1/7 stimme eher nicht zu Der Unterricht der Studierenden lässt sich in den Praxisalltag integrieren: 4/7 stimme voll und ganz zu 2/7 stimmen eher zu 1/7 neutral

	Kommunikation/ Feedback	„in der ersten Woche habe ich sehr viel Feedback bekommen“ (3/114) „dann gab es eine Zeit lang, wo ich die Sachen gemacht habe, aber ärztlicherseits jemand mit im Zimmer war. Und das hatte ich in der Klinik eigentlich nie, dass […] jemand dabei war und mir direkt Feedback geben konnte“ (1/285ff)	11/11: Regelmäßige Kommunikation mit dem ausbildenden Arzt 10/11: Die Kommunikation wurde regelmäßig sowohl vom Studierenden als auch vom Lehrenden initiiert	„Für mich war eines der ganz hohen Ziele, dass man so einen Perspektivenwechsel hat aus Sicht der Studenten“ (125) „zum Beispiel [der/die Studierende] gesagt, sie hätte da eben ein Herzgeräusch gehört und könnte das nicht auch ein Herzfehler sein? Und das so in Gegenwart der Eltern zu sagen ist […] erst einmal schwierig […] Und das haben wir danach auch besprochen, dass es da andere Wege gibt, wie man das kommuniziert, ohne gleich etwas auszulösen“ (267)	k. A.
Lernen und Lehren	Strukturiertes Lernen	„[Der strukturierte Lehrplan] ist nicht in dem Umfang notwendig, nicht unbedingt. Aber Input und strukturieren hilft da schon.“ (3/228) „ich fand es gut, das zu haben, dass man sagen kann: Guck mal, eigentlich soll das so sein. Und man hat es so schriftlich irgendwie schwarz auf weiß irgendwo“ (4/249)	7/11 fanden den strukturierten Lehrplan hilfreich.	„Also das [strukturierte Curriculum] fand ich so als den roten Faden, der sich durch diese vier Wochen durchzog, sehr, sehr gut.“ (6). „Paket vorab mitzugeben als Einleitung, Einführung oder was“ (503)	4/4 fanden den strukturierten Lehrplan hilfreich.
	Lernfortschritt	„Die ganzen U-Untersuchungen“ (2/70) „Interaktion mit den Kindern“ (2/83, 2/464) „ich habe noch nie so viele Kinder tatsächlich einfach körperlich untersucht“ (3/351) „Ich habe noch nie so viel in Ohren geschaut“ (3/367)	Der von den Studierenden selbst eingeschätzte allgemeine Lernfortschritt: 7/11 sehr gut 4/11 gut	„[Die Studierenden] Anamnese gemacht haben oder eine Untersuchung, präsentieren die die und man kann nachfragen. […] Also es gibt so ein Lernen inhaltlich medizinisch, aber es gibt ja auch eine Feedback-Kultur über Soft Skills (257ff)	Der von den Ärzt*innen bewertete allgemeine Lernfortschritt der Studierenden: 4/7 sehr gut 3/7 gut

		„Gesunde Kinder“ (4/35) „am Anfang fiel es mir sehr schwer, da überhaupt irgendwie das Trommelfell überhaupt mal zu sehen“ (3/367)			